

Der Güterverkehr auf der Eisenstraße in Eisenerz im 16. Jahrhundert

Von Ferdinand Tremel

Der Straße über den Präbichl kam in der frühen Neuzeit eine doppelte Bedeutung zu: über diesen Paß wurde das Erz von der Südhälfte des Erzberges nach Vordernberg zu den dort gelegenen Radwerken geführt und über ihn ging ein nicht unbeträchtlicher Güterverkehr, der einerseits in den Donaustädten Enns und Linz seinen Ausgang nahm und Leoben, Bruck und Graz zum Ziel hatte, andererseits den umgekehrten Weg nahm, wobei steirischer Landwein aus Radkersburg und den Windischen Büheln

⁹ Steirisches Urkundenbuch II, 521, Nr. 408, 1242 Okt. 4, Lind.

¹⁰ Ebenda, S. 313. Sein Zuname ist in „de Streuuiz“ verderbt; c und t sind in der damaligen Schrift als Zeichen einander sehr ähnlich.

voranstand. Den beiden Wasserstraßen im Norden und Süden des Passes, der Donau vor allem, weniger der Enns, und der Mur, kam dabei die Bedeutung von Zubringerwegen zu, wobei der Verkehr vom Norden nach dem Süden stark von den Beziehungen zwischen dem Grazer Hof und der Republik Venedig abhing; waren sie gespannt, dann mied der Güterverkehr den Weg nach der Lagunenstadt und man beschaffte sich die am Hof begehrten Waren, Südfrüchte und Wein aus Südtirol und den Wein sogar vom Neckar.¹

Über Umfang und Art der Waren, die die beiden Mautorte im Norden und Süden des Präbichl passierten, unterrichten einige Mautbücher. Aus Eisenerz liegen fünf Mautbücher vor, sie entstammen den Jahren 1542, 1546, 1552, 1593 und 1598,² aus Vordernberg drei, umfassend die Jahre 1553, 1554, 1555; dazu zwei Register über die Jahre 1556 und 1557.³ Die Eisenerzer Mautbücher nennen Art und Menge der Waren, den Kaufmann bzw. Säumer und dessen Herkunftsort, sie geben jedoch nur ausnahmsweise die Richtung an, die die Waren genommen haben. Dies wiederum vermerken die Vordernberger Mautbücher, die dafür keine zeitliche Gliederung aufweisen.

Für die Beurteilung der Gütermengen ist zu beachten, daß die Kaufleute von Leoben, Radkersburg, Hartberg, Kindberg und Schottwien von der Zahlung der Maut befreit waren, ebenso selbstverständlich die Bürger der beiden Eisenmärkte, die von diesen Bürgern gehandelten Waren sind daher in den Mautbüchern nicht verzeichnet. Andererseits gibt das Verzeichnis der befreiten Städte und Märkte einen gewissen Anhaltspunkt, wohin ein wahrscheinlich recht beträchtlicher Teil des Verkehrs ging.

Unter den in den Eisenerzer Mautbüchern aus der Mitte des Jahrhunderts verzeichneten Waren steht mengenmäßig der Wein voran; er wurde meist gesäumt (1542: 181,5 Saum, 1546: 412 Saum, 1552: 182 Saum), nur in geringer Menge in Startinfässern geführt (einschließlich Weinmost 13 bzw. 112 bzw. 102,5 Startin). Beachtlich war auch der Ochsenhandel; in den drei genannten Jahren wurden 182 bzw. 99 bzw. 35 Ochsen vermutet. Merkwürdig uneinheitlich war der Handel mit Häuten und Fellen, gelangten 1542 noch 457 Häute und Felle nach Eisenerz zur Vermautung, so waren es 1546 nur 21, 1552 dagegen wieder 116 Stück. Im Jahre 1542 war der Handel mit Textilien noch von einiger Bedeutung, wurden doch in dem einen Jahr 97 Saum Tuch und acht Saum Leinen gegenüber insgesamt elf Saum Tuch und acht Saum Leinen in den beiden Jahren 1546 und 1552 vermerkt. Kaufmannsgüter und Kramerwaren nahmen natürlich einen großen Raum ein, im Jahre 1542 wurden 82 Saum und 66 Tragkörbe und Tragsäcke gezählt, vier Jahre später waren es freilich nur 43 Saum und 79 Tragkörbe, im Jahre 1552 indessen 119³/₄ Saum und 101 Tragkörbe oder Säcke. Leider ist nicht näher be-

stimmt, was alles zu den Kaufmannsgütern gezählt wurde. Südfrüchte, Seefische und Weinstein haben wir hinzugerechnet, soweit sie gesondert angeführt waren, das waren jedoch nur ganz geringfügige Mengen; für das Jahr 1552 zumindest ist anzunehmen, daß auch Tuche unter den Kaufmannsgütern inbegriffen waren.

Es wäre verwunderlich, würden nicht auch Eisenwaren, das sogenannte „Geschmeide“, in größeren Mengen durch Eisenerz gegangen sein. Tatsächlich wurden in den drei Jahren $86\frac{3}{4}$ bzw. $33\frac{1}{2}$ bzw. $79\frac{1}{2}$ Saum vermutet. Unter den übrigen Waren wären noch Seile, seit 1546 auch Schiffsseile, die zum Ziehen der Schiffe flußaufwärts verwendet wurden, zu erwähnen; im Jahre 1546 wurden allein 63 solcher Schiffsseile gezählt. Diese große Zahl hängt noch nicht mit der Schiffbarmachung des steirischen Teiles der Enns zusammen, die erst wesentlich später erfolgte,⁴ sondern die Seile waren für die auf dem untersten Teil der Enns verkehrenden Schiffe bestimmt. Weitere Güter fanden sich nur in geringen, nicht erwähnenswerten Mengen vor.

Die Gesamtmenge der vermuteten Waren ist wegen ihrer Verschiedenartigkeit schwer zu fassen. Bei vorsichtiger Schätzung sind Güter im Gewicht von 1100 bis 1500 Saum, der Saum zu drei Pfundzentner gerechnet, anzunehmen. Nimmt man an, daß ebenso viele Güter unvermuetet nach Eisenerz kamen, so erhält man ein Gesamtgewicht von 2200 bis 3000 Saum im Jahr, immer ohne das Eisen gerechnet. In das metrische System umgerechnet, sind das im Jahr 25 bis 35 moderne Güterwagen mit einer Nutzlast von 15 Tonnen.

Im Ganzen ähnlich, in den Einzelheiten verschieden ist das Bild, das die beiden Mautbücher vom Ende des Jahrhunderts zeichnen. Der Weinhandel war in diesen Jahren unbedeutend, der Viehhandel hatte so gut wie ganz aufgehört, dagegen war der Handel mit Seefischen, Heringen und Stockfischen, im Jahre 1598 recht beträchtlich. Vielleicht darf man darin eine erste Auswirkung der beginnenden Gegenreformation erblicken. Umfangreicher als in der Mitte des Jahrhunderts war ferner der Handel mit Glas und mit Seife, ganz besonders aber mit Kaufmannsgütern, die nunmehr unter der Bezeichnung „Linzer Güter“ aufscheinen. Daraus erkennt man, daß die Kaufmannswaren aus Linz kamen, also sicher Tuche, wohl oberdeutscher und böhmischer Herkunft, umfaßten. Beträchtlich angewachsen war endlich der Handel mit Häuten und Fellen, und eine Besonderheit stellen die 288 Hellebarden dar, die im Mautbuch des Jahres 1598 verzeichnet sind. Sollte ihre Anschaffung eine vorsorgliche Maßnahme anlässlich der zunehmenden religiösen Spannungen darstellen?

Die Gesamtmenge der durchgeführten Güter war am Ende des Jahrhunderts geringer als in dessen Mitte, sie erreichte ein Gewicht von

nicht ganz 1000 Saum im Jahr, mit den mautfreien Gütern nach unserer Schätzung also rund 1900 Saum, das sind knapp 330 Metertonnen oder 22 Waggon der oben genannten Größenklasse.

Herkunftsort und Bestimmungsort der Waren sind ziemlich leicht zu erkennen: Nach Norden gerichtet waren — außer dem Roheisen, das hier nicht aufscheint — die Züge mit Häuten und Wein, von Norden kamen Eisenwaren (Geschmeide, Messer) und Vieh (Ochsen) sowie die Erzeugnisse Oberdeutschlands (Tuche), nach Süden gingen Eisenwaren und Textilien, von dort kamen Wein und Waren aus Welschland. Die Säumer waren dabei nicht immer die Kaufherren selbst, sondern Lohnfrächter. Als Beispiele seien fünf Kaufleute (Fuhrleute) angeführt, die in den Jahren 1542, 1546 und 1552 regelmäßig Fahrten durchführten:

Clement Reisenecker, Pettau:				
Messer	Lagel	1542:	1546:	1552:
		11	20	36
Geschmeide	Lagel	—	9	—
Bürsten	Sack	2	—	—
Gesamtzahl der Fahrten im Jahr:		2	2	5
Jakob Kornpüchler, Passail:				
Wein	Saum	59	77	41
Most	Saum	—	11	—
Gesamtzahl der Fahrten im Jahr:		15	20	12
Ruprecht Müntzl, Übelbach:				
Wein	Saum	55	34	7
Brein	Saum	1	—	—
Kramerei	Saum	5	5	—
Messer	Lagel	—	5	—
Gesamtzahl der Fahrten im Jahr:		18	10	2
Erhart Fleischhacker, Landl:				
Ochsen		60	71	32
Pferde		—	1	—
Kotzen		—	12	—
Gesamtzahl der Fahrten im Jahr:		7	10	5
Simon Laschitz, Waidhofen/Ybbs:				
Messer	Saum	5	3	2.5
Eisengeschmeide	Saum	5.5	5	2.5
Hüte		100	—	—
Pomeranzen	Saum	0.5	—	—
Gesamtzahl der Fahrten im Jahr:		7	5	6

Sehr viel kam durch Wanderkrämer in Tragsäcken und Tragkörben herein. Diese Wanderkrämer entstammten zum größten Teil der

Steiermark und Oberösterreich, aber wir finden auch Wanderkrämer aus Krain, Kärnten (Völkermarkt und Villach), Salzburg und Niederösterreich, ja, 1552 ist sogar ein Krämer aus Köln am Rhein (Prauschietl) genannt.

Aus den Mautbüchern von 1593 und 1598 läßt sich deutlich erkennen, daß verschiedene Waren, die noch in der Mitte des Jahrhunderts von Süden her bezogen worden waren, jetzt von Linz und Steyr hereinkamen. Leider nennen sie weniger Namen, so daß es nicht mehr möglich war, ähnliche Tabellen über den Frachtenverkehr aufzustellen, wie dies für die Mitte des Jahrhunderts möglich war. Unter den **W a n d e r k r ä m e r n** läßt sich ein wesentlich weiterer Wanderradius beobachten als in der Mitte des Jahrhunderts. Es fanden sich in Eisenerz Krämer aus Wien, Budweis, Salzburg, Burghausen und Nürnberg ein. Der Budweiser brachte böhmisches Glas, aus Nürnberg scheinen sechs Namen auf, nämlich Ruprecht Camox, Hans Eisner, Sebastian Fenekh, Leo Pfeiffer, Hans Schauerspach und Hans Wagner. Weiters finden wir mehrere Savoyer vermerkt und Hans Perger aus Warasdin.

Von **V o r d e r n b e r g** liegen Einnahmeregister aus den Jahren 1553 bis 1557 vor. Sie sind wesentlich weniger ausführlich gehalten als die Eisenerzer Mautbücher. Wie dort bildeten Wein, Eisengeschmeide und Kaufmannsgüter den Hauptteil der gehandelten Waren, außerdem wurden im Herbst und Winter von Steyrer Fischern in großen Mengen Fische durch Vordernberg geführt, die für die königliche Hofhaltung in Graz bestimmt waren. Es waren offenbar Flußfische, von denen in den vier Jahren 1554 bis 1557 nicht weniger als 185 Wagen aufgezeichnet wurden. Für diese Wagen war die Bezeichnung „Leit“ üblich, worunter ein Wagen verstanden wurde, der nur mit einem Faß beladen werden konnte. Überhaupt fällt auf, daß in Vordernberg überwiegend Wagen und nur selten Säume verzeichnet sind, während in Eisenerz die Saumfahrten vorherrschten und Wagen eine Seltenheit waren. Dies läßt den Schluß zu, daß die Straße im Süden des Präbichl weitaus besser gehalten wurde als die Wege, die von Eisenerz nach Norden führten.

H e r k u n f t u n d B e s t i m m u n g s o r t der Waren lassen sich zum größeren Teil erkennen. Der Wein ging ausnahmslos nach St. Gallen oder ins „Landl“, worunter die heutige Gemeinde Landl bei Hieflau zu verstehen ist. Die Fische kamen aus Steyr, die Seile gingen dorthin. Der Weinstein ging nach Linz, die Kaufmannswaren kamen von dort. Die Messer und das übrige Eisengeschmeide kamen aus Steyr, dessen Klein-eisenindustrie in jenen Jahren einen besonderen Ruf genoß.

Die **K a u f l e u t e** entstammten dem Umkreis zwischen Steyr im Norden und Pettau im Süden. Aus Graz finden sich nur zwei Namen, und zwar für das Jahr 1555, nämlich **Strasperger** und **Unnger**. Ein **Hanns**

Strasperger scheint 1550, ein **Christoph Unnger** 1551 als landschaftlicher Einnehmer auf,⁵ ein **Michael Strasperger** war 1578 Ratsbürger, 1585 und 1588 Bürgermeister.⁶ Es ist ein Ausnahmefall, wenn ein Kaufmann aus Nürnberg (Wolf Weyß, 1555) genannt wird.

A n m e r k u n g e n

- ¹ Fritz Popelka, Südfrüchte vom Gardasee nach Graz, diese Blätter 25/1951, S. 100 ff. Neckarweine sind gelegentlich in den Rechnungen der Innerösterreichischen Hofkammer in Graz erwähnt. — ² Archiv Eisenerz, Schuber 4 und 5, Landesarchiv Graz. — ³ Archiv Vordernberg, Schuber 170 und Hofkammer, Sachabt., Karton 52, Heft 4; LA. — ⁴ Hans Pirchegger, Hans Gasteiger und sein steirisches Werk, diese Blätter 25/1951, S. 13 ff. — ⁵ Fritz Popelka, Geschichte der Stadt Graz, II. Bd., Graz 1935, S. 180. Anm. 77. — ⁶ Wie Anm. 5, S. 187, 201, 404.